

jene als das Band bezeichnete, welches alle Theile der Monarchie zu einem kräftigen großen Ganzen verbinden sollte und müsse, und folgende Apostrophe (Aurede) daran knüpfte: „Sie sprechen von der alten Constitution; haben Sie die Thatfachen vergessen? haben Sie die Revolution vergessen, die den unhaltbaren feudalen Zustand für alle künftigen Zeiten unmöglich macht? Die Grundlagen der alten Constitution, die für etliche tausend Edelleute geschaffen war, ist durch den Hauch der erwachten Freiheit für jeden wegweht wie Spreu im Winde. Oder wollen Sie, daß die „status et ordines“ und die „misera contribuens plebs“ wieder auftauchen? Dazu biete ich gewiß meine Hand nicht.“ Der Ban erklärte endlich die Publikation der Verfassung vom 4. März 1849 und die Absendung von Vertrauensmännern nach Wien als unerläßliche Vorarbeiten zum nächsten Landtage des dreieinigten Königreiches, um zur klaren Aufforderung der Verhältnisse zur Gesamtmonarchie und dadurch zur genauen Beurtheilung jener Grenzen zu gelangen, über welche, ohne den Beistand des großen Ganzen zu gefährden, man nicht hinausgehen dürfe. Bei der Beurtheilung des Benehmens des Banrathes müsse man sich daran erinnern, wie es eine zahlreiche Deputation von Edelleuten und Notabilitäten der Königreiche Kroatien und Slavonien war, welche am 29. März 1849 sich in Wien einfand und die Trennung dieser Königreiche von Ungarn sowie die Bildung eines slavonischen Reiches mit festem Anschluß an die österreichische Monarchie verlangte. Wie die slavischen Edelleute für ihre eigenen Vorrechte gegen die magyarische Nationalpartie zu Felde zogen, so opponiren sie jetzt für die nämlichen Vorrechte gegen die Verfassung vom 4. März, und hinwieder sind es magyarische Edelleute, welche mit Hilfe Rußlands für ihre Vorrechte gegen den österreichischen Einheitsstaat ankämpfen und das Föderativsystem verlangen. Polen ging durch das Verschulden seiner Edelleute unter. Ungarn steht vielleicht das

nämliche Schicksal bevor, insofern nicht das deutsche Element des österreichischen Staates die Wirren löst und der Zukunft die Bahn bricht. [M. M.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 20. September 1849.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	9	20	8	48	8	32
" Dinkel alt	4	12	3	45	3	24
" Dinkel neu	—	—	—	—	—	10
" Haber alt	3	24	3	5	2	54
" Haber neu	—	—	—	—	—	—
" Roggen	7	28	6	56	6	40
" Gerste	5	20	4	48	4	32
" Gerste alt	—	—	—	—	—	—
1 Simri	—	—	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Emfern	—	—	—	—	—	—
" Gemischt.	—	50	—	48	—	45
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Welschfr.	—	54	—	48	—	38
" Akerbohn.	—	48	—	42	—	—

Schorndorf.

Frucht-Preise am 25. September 1849.

1 Scheffel Kernen	10 fl. — fr.
1 — Haber	4 fl. — fr.

Kernhaus-Inspektion, Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernbrod	18 fr.
Gewicht eines Kreuzerweken	8½ Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	8 fr.
1 " Rindfleisch	7 fr.
1 " Kalbfleisch	8 fr.
1 " Schweinefleisch, unabgezogen	9 fr.
1 " ditto abgezogen	8 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 78.

Dienstag den 2. Oktober

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Letztang. [Bitte um milde Beiträge.] Die hiesige Stadt ist in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. von einem schweren Brand-Unglück heim gesucht worden. Es liegen 25 Gebäude in Asche und einige weitere sind bedeutend beschädigt. 42 Familien haben dadurch ihr Obdach und den größten Theil ihres Eigenthums verloren; 28 derselben sind für ihr Fahrniß-Vermögen nicht versichert. Die meisten sind dürftig und die Noth deshalb im Augenblicke groß. Es fehlt hier gänzlich an milden Stiftungen, die eine Unterstützung gewähren könnten. Der jährliche namhafte Abmangel der Hospitalpflege muß durch Umlage auf die Bürgerschaft gedeckt werden, die ohnedieß bedeutende Lasten zu tragen hat. Wir müssen daher für unsere nothleidenden Mitbürger in einem weitem Kreise um milde Beiträge dringend und herzlich bitten und sind überzeugt, daß sich in jedem Orte, wohin dieser Nothruf dringt, menschenfreundliche Männer finden, die das Werk der Liebe übernehmen und Gaben an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken sammeln. Ein besonderer Mangel ist an Bettstücken. Die Beiträge bitten wir entweder an die hiesige Stadtpflege oder an den Bezirks-Cassier des Wohlthätigkeits-Vereins, Oberamtspfleger Fasnacht einzusenden. Wir werden öffentliche Rechnung ablegen.

Den 22. September 1849.

Im Namen der bestellten Unterstützungs-Commission:

Oberamtmann	Dekan und Stadtpfarrer	Stadtschultheiß	Bezirkskassier
Grüßmann.	Schneider.	Adorne.	Oberamtspfleger
			Fasnacht.

Vorstehende Bitte wird den gemeinschaftlichen Aemtern empfohlen und bemerkt, daß das gemeinschaftl. Oberamt Collekten an Geld an ihren Bestimmungsort befördern wird.

Schorndorf, den 28. September 1849.

Gemeinschaftliches Oberamt,
Strölin. Baur.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Verkaufs-Preis von Mailänder Reis zu
8 und 6 kr. pr. Pfund; unter $\frac{1}{4}$ Centner
wird nicht abgegeben.

Kameralamt.

Sebsack. Gebäude- und Fässer-Verkauf.

Mit der gutsherrschaftlichen Zehentsteuer
dieselbst sammt dem darunter befindlichen sehr
guten Keller wird am

Freitag den 5. Oktober, Vormittags
10 Uhr,

ein Verkaufs-Versuch an Ort und Stelle vor-
genommen werden.

Zu gleicher Zeit werden 2 Fässer von et-
lich und 20 Eimern Gehalt und mehreres
Herbstgeschirre im Aufstreich verkauft.

Den 22. September 1849.

Freiherrl. v. Volk'sches Rentamt,
Alsdorf.

Hegenlohe.

Am Dienstag den 9. Oktober 1849 wird
dem Jakob Specht, Delmüller folgende Lie-
genenschaft im Executionewege auf hiesigem
Markthause Mergens 9 Uhr im öffentlichen
Aufstreich verkauft:

die Hälfte an einer Delmühle sammt Woh-
nung;

2 Morgen Wiesen im Reichenbacher Thal,

2 — Wiesen allda,

1 — Wiesen allda.

Den 29. September 1849.

Schultheissenamt.
Fris.

Unterweissach Ober-Amts Backnang.

Der auf Dienstag den 2. Oktober 1849
irrigerweise ausgeschriebene Vieh- und Krä-
mermarkt findet erst am

Dienstag den 9. Oktober 1849

statt.

Den 26. September 1849.

Schultheissenamt.
Eufelin.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Der Unterzeichnete ist beauftragt, den Wein-

berg des Herrn Oberamts-Richters v. Arnold
im Störer neben Weingärtner Trogler und
Christian Dürer mit dem heurigen Ertrag,
sammt dem Vorlehen zu verkaufen.

Den 24. September 1849.

Küfer-Oberzunftmeister
Entenmann.

Schorndorf.

Faß-Verkauf.

Ich verkaufe noch fortwährend meist neue
weingrüne Faß um den billigsten Preis.

Köbele, Postkallhalter.

Schorndorf.

Ein braver junger Mensch, welcher
mit Pferden umzugehen weiß, kann als Haus-
knecht in einen guten Dienst eintreten.

Näheres bei

der Redaction.

Mannichfaltiges.

Steinenberg.

Zur Einweihung

der neuen Schildwirthschaft zum Lamm
dahier,

den 22. September 1849.

Mel.: Schleswig-Holstein zc.

Brüder, kommt und laßt uns singen,
Laßt der Lieder hellen Klang
Laut durch diese Wände dringen,
Stoßet an zum Weihgesang:
Lieb' und Wein, der Töne Lust
Hebe freudig unsre Brust!

Sieh, aus neugeschöpfter Quelle
Fließt der Rebe Saft uns zu,
Der — so lieblich, warm und helle —
Schafft nach bangen Sorgen Ruh.
Drum so stoßet an mit mir:
Stets der Beste fließe hier!

Prangend an des Hauses Thüre
Glänzt des Lammes frommes Bild;
Daß er Wirth und Gäste ziere,
Stoßet an auf diesen Schild:
Sanftmuth, Redlichkeit, Geduld,
Baares Geld und keine Schuld.

Glück dem Hause! freundlich rufe —
Holder Schild! — der Gäste viel,
Die bei stets gefüllter Rufe
Heiter schaum des Lebens Spiel.
Frischer Muth und frommer Sinn
Blüh' durch Aller Herzen hin!

Liebe wohne hier und Treue,
Deutsche Freundschaft alter Zeit;
Laßt uns schwören hier auf's Neue
Brüderliche Einigkeit!
Drum, du Bild vom deutschen Stamm,
Lebe hoch, du theures Lamm!

— r.

Die ungarische Krone.

Es ist bekannt, welch' hohen Werth Oest-
reich sowohl, wie die Ungarn, auf den Besitz
der alten ungarischen Königskrone und der
Reichsiniquien legen. Nicht in dem mate-
riellen Werth derselben, welcher ein sehr ge-
ringer seyn soll, oder der antiquarischen Ehr-
würdigkeit einer Krone, welche schon 800
Jahre hindurch, in dem mannichfaltigsten
Wechsel der Zeiten, das Haupt der ungaris-
chen Könige schmückte, sondern in der öffent-
lichen Meinung in Ungarn und in der Ver-
fassung des Landes ist die Wichtigkeit zu su-
chen, welche der Krone des heil. Stephan
beigelegt wird. In Ungarn knüpft sich der
allgemeine Begriff der Legitimität des Königt-
ums wesentlich an die Thatsache, daß der
König in Preßburg gekrönt und ihm wirklich
die ächte alte ungarische Königskrone aufgesetzt
seu. Darum z. B. figurirt Kaiser Joseph II.
nicht in der Reihe der legitimen ungarischen
Könige, weil der geniale Fürst die formelle
Krönung verabsäumte; darum hält der Husar,
der gemeine und der gebildete Ungar, Kaiser
Ferdinand noch immer für den rechtmäßigen
König, weil auf sein Haupt die Krone des
Landes gesetzt wurde; darum gilt in der öf-
fentlichen Meinung Franz Joseph als Usur-
pator, so lange er sich nicht hat krönen lassen.
Und wie der Begriff der Legitimität des Kö-
nigthums sich in der öffentlichen Meinung

und an den formellen Krönungsakt knüpft,
ebenso wird diese Legitimität durch die Iden-
tität der Krone selbst bedingt, denn in der
Verfassung heißt es ausdrücklich: „Nur der
ist König von Ungarn, welcher mit dieser
Krone gekrönt ist“, und ferner: „der ist legi-
timer König von Ungarn, welcher diese Krone
in Ungarn trägt.“

Der unumstößliche Begriff der Legitimität
der Königswürde ist also durchaus identifizirt
mit der Krone selbst; und wie dieses in der
Verfassung der Fall ist, so auch in der öffent-
lichen Meinung. Deshalb spielte in allen
Unabhängigkeitskriegen, sowie auch in dem
letzten Kriege diese Krone eine so wichtige
Rolle. Kossuth schätzte sie eben so hoch und
führte sie stets dorthin, wo der Sitz der un-
garischen Regierung war: von Preßburg nach
Pesth, von Pesth nach Debreczin, von Deb-
reczin (nachdem an die Stelle des schönsten
Edelsteins der Name „Dem“ eingefügt war)
zurück nach Pesth; von dort nach Szegedin,
endlich nach Arad, wo sie nach Görgey's Ka-
pulation plötzlich verschwunden zu seyn scheint.
Nach Einigen soll sie vergraben seyn, nach
Andern soll Kossuth sie mitgenommen haben.
Letzteres ist wahrscheinlich, und wenn es ihm
gelingt, sie nach England zu bringen, so ha-
ben Kossuth und England in der heiligen un-
garischen Krone noch immer einen mächtigen
Hebel für eine künftige Erhebung des Landes.
Wie unglücklich dieses Manchem klingen mag,
so wahr wird es allen Jenen erscheinen, wel-
che die politische Anschauungsweise und die
öffentliche Meinung, sowie den Nationalcha-
rakter der Ungarn kennen zu lernen Gelegen-
heit hatten.

Es dürfte deshalb für unsere Leser doppelt
interessant seyn, in kurzen Umrissen die Ge-
schichte dieser Krone kennen zu lernen.

Die Krone ist im Jahre 1000 von Papst
Sylvester II. dem heiligen Könige Stephan
geschickt worden. 1001 am 15. August wurde
er gekrönt. 1072 erhielt Herzog Geisa vom
griechischen Kaiser einen Königstreif um die
Stirn, den Geisa, als er später gekrönt wurde,
mit der älteren Krone vereinigen ließ, so daß

die ungarische Krone eigentlich aus zwei Kronen besteht. Als die Arpads ausstarben (1301), hatte zwiespältige Königswahl in Ungarn statt. Die Einen wählten Karl Robert Anjou von Neapel, die Andern Wenzel, den Jüngern von Böhmen. Als die Angelegenheiten des Letzteren eine schlechte Wendung nahmen, kam sein Vater, Wenzel der Ältere, König von Böhmen, mit einer Heeresmacht nach Ofen und nahm seinen Sohn und die Krone mit nach Prag. Hierauf wählten die Ungarn Otto von Bayern zum König. Diesem übergab Wenzel die Krone. Unerkannt ritt Otto durch Oesterreich. Die Krone war in einem kleinen Faß verborgen, welches ein Edelmann an seinen Sattelnopf befestigt hatte. — In einer Nacht ging das Faßchen verloren. — Als es Tag wurde, und Otto in der Gegend von Fischament (unterhalb Wien) über die Donau wollte, wurde der Verlust entdeckt. Man ritt wieder zurück und fand das Faßchen glücklich wieder. Als Otto 1307 nach Siebenbürgen ging, um den Boywoden Ladislas zu gewinnen, wurde er von diesem festgehalten — später wohl entlassen, aber die Krone behielt Ladislas. Von Karl Robert mit Krieg bedroht, gab er sie 1310 zurück. Als Kaiser Albrecht IV. starb (1439), hatte abermals zwiespältige Wahl statt. Ein Theil wählte Wladislaw von Polen, die Andern Albrechts spät gebornen Sohn Ladislas, Elisabeth ließ den kaum gebornen Ladislas krönen, und dann die Krone durch ihr Hoffräulein, die Koltanerin, aus dem Schlosse Bissegrad stehlen (1440). Im nächsten Jahre verpfändete sie die Krone an Kaiser Friedrich IV. um 2500 Gulden. Mathias Corvinus löste sie wieder ein. Nach der Schlacht bei Mohacs wurde die Krone durch Weiber — die näheren Umstände sind nicht bekannt — für Johann Zapolya wieder in Bissegrad gestohlen, und er damit gekrönt. Zapolya vertraute sie der Obhut Preny's an, welcher sie Ferdinand I. überlieferte. Nach Ferdinands Krönung (1527) fiel sie den Türken in die Hände. Als Suleimann von der Be-

lagerung Wiens zurückkehrte, stellte er die Krone in Ofen dem türkischen Heere zur Schau aus; den Türken wurde gesagt, es sey die Krone des berühmten persischen Herrschers Kushtivan. — Dann schenkte Suleimann sie seinem Schützling Zapolya. Nach Zapolya's Tode überlieferte sie dessen Wittve Isabella an Ferdinand I. — Rudolph II. ließ sie nach Prag, Mathias II. wieder nach Preßburg bringen. 1619 fiel sie in Bethlen Gabor's Hände, als er Preßburg besetzte. Im Nikolsburger Frieden 1620 gab er sie Ferdinand II. zurück. Kaiser Joseph II. ließ sie nach Wien bringen; Leopold II. sandte sie wieder nach Ungarn, wo sie seit Windischgrätz's Einnahme von Pesth in den Händen Kossuth's war, um ihre historischen Wanderschaften noch fortzusetzen. (M. M.)

Schornbach.

Am kommenden Donnerstag, den 1. d. M. Vormittags 9 Uhr wird die Beifuhr von Kies und das Brechen und Beiführen von Steinmaterial auf die sog. Winnender Straße auf dem Rathhause in Schornbach verankert werden.

Die Orts-Vorsteher werden um geeignete Bekanntmachung ersucht.

Den 1. Oktober 1849.

Oberamts = Pflege
Fuchs.

Schorndorf. Theater-Anzeige.

Dienstag den 2. Oktober:

Maria = Anne, ein Weib aus dem Volke.

Scene aus dem Volksleben in 4 Akten,
nebst einem Vorspiel, nach dem Französischen
der Hⁿ. Dennery und Maitau
von Friedrich.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 79.

Freitag den 5. Oktober

1849.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar in der Gantsache

- 1) des † Joseph Haag, gewesenen Tagelöhners in Unterurbach, am Freitag, den 2. November d. J. auf dem Rathhaus in Unterurbach, und
- 2) des Johann Georg Schloß, Lammwirths in Oberberken, am Montag den 5. November d. J. auf dem Rathhaus in Oberberken.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen Morgens 8 Uhr auf dem betref. Rathhause entweder persönlich oder durch rechtsgchörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masseheile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse-Bestandtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen

gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schluß der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.
Den 3. Oktober 1849.

Königl. Oberamts-Gericht,
Oberamtsrichter Weiel.

Schornbach.

Gläubiger-Aufruf.

Auf Absterben der Anna Maria, geb. Kurz, Weild. Melchior Kurz, Bauers Wittve von Kottweil, hat sich nach dem vorgenommenen Verlassenschafts-Inventar ein Deficit von 576 fl. berechnet, welches die bekannten unbefugten Gläubiger zu Vermeidung eines Gantverfahrens, gemäß der Verhandlung vom 14. April d. J. nach dem Verhältniß der Größe ihrer Forderungen freiwillig nachgelassen haben, und sich mit ca. 25% bequägen.

Um nun nicht etwaig unbekannte Gläubiger bei Verweisung der Activ-Masse zu übergehen, werden alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an diese Verlassenschaft zu machen haben, hierdurch öffentlich aufgefordert, solche binnen der Frist von 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, und ihren Beitritt zum Vergleich zu erklären, widrigenfalls die Verweisung nach Umfluß dieses Termins abgeschlossen, und auf sie keine weitere Rücksicht genommen wird.

Schorndorf, den 1. Okt. 1849.

K. Amts-Notariat Winterbach,
Wittich.

Steinenberg.

Haus- und Garten-Verkauf.
Gemeinderäthlichem Beschlusse gemäß wird